Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 98. Freitag, den 24. August 1832.

Stettin, vom 22. August.

Am 19ten d. M. starb nach einer kurzen Krankheit in seinem 71sten Lebensjahre ein geachteter Staatsdiener, der Landrath und Landschafts-Direktor von Krause auf Pritzlow.

Seit 1795 hat der Verstorbene mit seltenem Eifer und Treue den Landrathsgeschäften des Randowschen Kreises vorgestanden, und vorzüglich in den Kriegen seit dem Jahre 1806 mit Umsicht und Thätigkeit in dem Kreise und in der Provinz gewirkt.

Die Huld und Gnade, mit welcher Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz den Verstorbenen zu beglücken geruheten, die Zufriedenheit und das Vertrauen deren er Seitens der vorgesetzten Behörden genoß, und die allgemeine Achtung und Liebe, deren er sich bei seinen zahlreichen Freunden und bei den Einsassen des Kreises erfreute, sichern ihm ein bleibendes und ehrenvolles Andenken.

Die Königliche Regierung.
v. Schönberg.

Den unersetzlichen Verlust des am 19. d. M. verstorbenen Königl. Landschafts-Direktor und Landrath Herrn von Krause, betrauern nicht allein Seine trostlosen Hinterbliebenen, sondern auch Seine zahlreichen Freunde und alle Bewohner des, so lange und treu, in den verhängnißvollsten Zeiten, durch Ihn, mit der höchsten persönlichen Hingebung und Aufopferung vertretenen landräthlichen Kreises; eben so tief betrübt ehren auch das Andenken ihres dahingeschiedenen theuren Amtsgenossen die Repräsentanten des Pommerschen landschaftlichen Credit-Institutes und vorzugsweise die associirten Rittergutsbesitzer des Vorpommerschen Departements, dessen Verwaltung der Verklärte lange unter den schwierigsten Verhältnissen mit weiser Umsicht und seegensreichem Erfolge leitete.

Diese Empfindungen der schmerzlichsten Trauer, und das ehrende dankbare Anerkenntniß der großen Verdienste des Verstorbenen persönlich und Namens der Mitglieder der Königlichen General Landschafts-Direktion von Pommern auszusprechen, bin ich insbesondere berufen, als langjähriger Freund und Amtsgenosse und als einer der ältesten Gutsbesitzer des, dem edlen Todten so dankbar verpflichteten Randower Kreises.

Hohenholz, den 20sten August 1832.
von Eickstedt-Peterswald,
General Landschafts-Direktor von Pommern.

Berlin, vom 22. August.

Des Königs Majestät haben den Landgerichtsrath Krüger I. von Bromberg als Justizrath an das Land- und Stadtgericht zu Frankfurt zu versetzen, und den dortigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Jordan zum Justizrath daselbst zu ernennen geruht.

Frankfurt a. M., vom 17. August.

Morgen wird hier auf dem Kaisersaale im Römer ein großes Festmahl gegeben, wozu die Vorbereitungen seit 4 Wochen im Gange sind. Der Anlaß ist der nun 100jährige Bestand des städtischen beständigen Bürger-Kollegs (der sogenannten 51er). Dieses Kolleg, welches somit sein Jubiläum feiert, hat den Senat und die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu einem Gastmahle eingeladen. Es werden an 150 Personen im Kaisersaale speisen. Der Römer-Berg

ist in diesem Augenblicke sehr belebt, da die Bevölkerung hinströmt, die Decorationen des Eßsaales zu sehen. Seit der Krönung des letzten Deutschen Kaisers (1792) ist in diesem Kaisersaale nicht gespeist worden. Er diente in der Kriegs-Epoche (1794—1815) eine Zeitlang als Bibliothek-Raum, ist aber jetzt wieder würdig eingerichtet und verziert.

Karlsruhe, vom 16. August.

Das Großherzogliche Hofgericht in Mannheim hat den Studiosus Heinrich Köhler aus Itzehoe wegen eines von ihm geschriebenen Artikels in dem früher erschienenen „Wächter am Rhein", des Hochverraths für schuldig erklärt und demnächst zu zweijähriger gemeiner Zuchthausstrafe und in sämmtliche Untersuchungskosten verurtheilt. Nach überstandener Strafe ist der Verurtheilte aus dem Lande zu verweisen; auch sollen alle noch vorhandenen Exemplare des Wächters am Rhein, in welchen jener Artikel sich befindet, vernichtet werden.

Basel, vom 12. August.

Folgende Publikation ist gestern hier erfolgt: Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel sehen uns auf die uns zugekommene Anzeige, daß in Folge einer Verfügung des in Liestal gebildeten sogenannten Landraths der Versuch gemacht werden will, eine so geheißene Verfassung für den Kanton Basel Landschaft beschwören zu lassen, und die Bürger an die dort entstandene einstweilige Ordnung der Dinge durch einen Eid zu binden — veranlaßt, dasjenige in Erinnerung zu bringen, was wir bereits am 4. Mai d. J. öffentlich bekannt zu machen im Falle waren, als das nämliche Vorhaben waltete, allein unterblieb, da der H. Vorort durch Vermittelung der Herren Kommissarien förmlich dagegen protestiren ließ. Wir haben damalen erklärt, daß durch den Großrathsbeschluß vom 22. Februar, womit einem Theile der Gemeinden unseres Kantons die bisherige Verwaltung einstweilen entzogen wurde, denselben das Recht nicht eingeräumt worden ist, sich definitiv zu konstituiren, daß vielmehr eine endliche Abstimmung der gesammten Bürgerschaft aller Gemeinden immer vorbehalten blieb. Da sich nun seither die Lage der Dinge in unserm Kanton nicht geändert und die rechtmäßige Regierung unseres Standes auf Mehreres nicht verzichtet hat, und nur die einstweilige Verwaltung denjenigen Gemeinden entzogen wurde, deren Mehrheit bei der seiner Zeit vorgenommenen Abstimmung sich nicht für das Bleiben der angenommenen Verfassung ausgesprochen hatte, so sahen wir uns nicht nur veranlaßt, die H. Bundesbehörde von dem uns zur Kunde gelangten Vorhaben in Kenntniß setzen zu lassen, sondern protestiren hiermit förmlich gegen eine solche unbefugte Handlung, und verwahren auf das Feierlichste sowohl die Rechte unseres Standes, als die den Bürgern zustehende Befugniß, über das Trennen oder Bleiben bei dem Stande Basel und seiner Verfassung erst noch förmlich abzustimmen; eine Befugniß, welche demselben sowohl durch den Großen Rath, als auch durch seitherige wiederholte Erklärungen von Uns und Unseren Standes-Gesandtschaften stets vorbehalten worden ist. Wir versehen uns auch, es werden die sämmtlichen Bürger des Kantons die Wichtigkeit eines Eides beherzigen und bedenken, daß die Ehrfurcht vor der Heiligkeit einer solchen Handlung gebiete, sie nicht vorzunehmen, wenn sie mit der Ehre, dem Rechte und der Pflicht im Widerspruch steht. Basel, den 11. August 1832.

Bürgermeister und Rath des Kantons Basel.

Laut so eben eingetroffener amtlicher Nachricht der Tagsatzungsgesandtschaft, hat die H. Bundesbehörde unterm 9. d. den eidgenössischen Herren Kommissarien in Liestal aufgetragen, die beabsichtigte Verfassungs-Beschwörung zu untersagen. Kanzlei des Kantons Basel.

Ankona, vom 8. August.

Nach der vom General Cubieres angeordneten Verhaftung einiger Individuen, welche am Abende des 1. Augusts die Beleuchtung der Stadt, besonders der Kaffeehäuser, zu hindern versucht hatten, ist hier Alles ruhig geblieben. Man vermuthet, daß jene Verhafteten bei dem ersten Besuche, welchen der Delegat den Gefängnissen macht, in Freiheit gesetzt werden dürften. Auch auf der Messe von Sinigaglia herrscht vollkommene Ruhe; man zeigt die größte Schonung für die politischen Meinungen, so daß die kompromittirtesten hiesigen Liberalen ungestört hin und her reisen. Die Französische Flottille ging heute von hier nach Sinigaglia unter Segel, wo sie einige Tage vor Anker bleiben wird. — Man versichert neuerdings, aber wohl ziemlich unwahrscheinlich, der heilige Vater habe die Entfernung der hiesigen Französischen Besatzung gefordert.

Paris, vom 15. August.

Der König kam gestern aus St. Cloud nach den Tuilerieen und führte im Ministerrathe den Vorsitz.

In der Antwort des Königs auf die Anrede, welche Herr von Cambon, Ober-Präsident des Gerichtshofes zu Amiens, zu Compiegne an ihn hielt, bemerkt man folgende Stelle: „Nicht allein unser Interesse, sondern auch dasjenige Europa's erheischt, daß Belgien in seiner gegenwärtigen Stellung aufrecht erhalten werde. Wenn die Festigung dieser Stellung vollkommen anerkannt ist, dann wird Europa athmen, dann wird der Frieden in aller Augen consolidirt, dann werden unsere Bündnisse vollkommen gesichert sein, und Frankreich jenen Grad der Wohlfahrt erreichen, die Ich Mich stets bestrebt, für dasselbe zu erringen, und die Ich auf der unerschütterlichen Grundlage der Herrschaft der Gesetze und der treulichen Beobachtung seiner Verpflichtungen zu begründen bemüht bin." Auf die Anrede des General-Prokurators entgegnete der König: „Belgiens Institutionen sind beim Könige Leopold in guten Händen; zum Throne, wie

Ich, durch den National-Wunsch berufen, ist er des Umfangs seiner Pflichten sich wohl bewußt."

Es ist von einem neuen Ankauf von 30,000 Pferden für die Kavallerie und Artillerie die Rede.

Zu Toulon hat das Militair einen Handels-Reisenden am 21. v. M., der in einem Gasthofe Stellen aus der Tribune, worin Verletzungen der Charte nachgewiesen werden, laut vorlas und mit Auslegung begleitete, verhaftet. Er wurde jedoch einige Stunden nachher durch die Behörden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Seit Monaten fehlt zu Douges (Pas de Calais) das kirchliche Trauungsregister. Dies hat sehr entgegengesetzte Wirkungen unter die Eheleute, je nach ihrem Glück und ihren Neigungen hervorgebracht; denn während einige zittern, daß die Gültigkeit ihrer Ehe in Zukunft aus Mangel an rechtskräftigen Beweisen bestritten werden könnte, hat eine Frau bereits ihren Mann verlassen, indem sie sich auf eben diesen Mangel an Beweisen verläßt.

Briefen aus Oporto zufolge wurde Don Pedro nicht durch den Mangel an Kavallerie, sondern durch eine falsche Nachricht des Gouverneurs der Stadt bewogen, gleich nach der Schlacht vom 23sten nach Oporto zurückzukehren, wodurch denn allerdings die Früchte des Sieges verloren gingen. Der Kommandant hatte nämlich gehört, daß ein starkes Korps von Miguelisten eiligst über den Fluß setzte, um Oporto, während es von Truppen entblößt wäre, anzugreifen. Als Don Pedro zurückkam, erkannte man den Ungrund der Nachricht, allein unglücklicherweise zu spät.

Lissabon, vom 5. August.

In den Blättern der Lissaboner Hof-Zeitung vom 29. Juli bis zum 4. August befinden sich auch eine Depesche von dem General-Major Alvaro Xavier de Fonseca Continho e Povoas, welcher die zweite Armee-Division befehligt, datirt aus dem Hauptquartier St. Joao da Madeira vom 27. Juli, worin über ein unbedeutendes Scharmützel, in welchem Niemand getödtet oder verwundet wurde, Bericht erstattet wird, dann mehrere Schreiben aus verschiedenen Städten des Königsreichs, unter Anderem aus Oliveira de Azemeis vom 29., aus Penafiel vom 25. und 27., aus Lamego vom 29., aus Coimbra vom 30. und aus St. Joao da Madeira vom 29. Juli. In dem letzteren heißt es: „Diesen Morgen sehr früh marschirte ein Theil der zweiten Division nebst Artillerie nach Grijo, und die Rebellen zogen sich nach Porto zurück. Unseren letzten Nachrichten aus dieser Stadt zufolge, wanderten noch immer viele Personen von dort aus, und die Rebellen waren in Verzweiflung darüber, daß sie nicht mehr Terrain hatten, und daß die Nation ihnen einen so hochherzigen Widerstand leistet. Die Desertion dauert noch immer fort, und täglich stellen sich mehrere von ihren Soldaten bei unseren Vorposten ein. Zu Carvoeiro befinden sich gegen 5000 Guerilla-Soldaten aus Lafaes, Vizeu und Serra de Estrella, die alle von der lebhaftesten Begeisterung für die heilige Sache der Nation glühen." — In allen jenen Briefen ist von der Ankunft zahlreicher Deserteurs die Rede.

Ein wichtiges Ereigniß fand gestern hier statt. Don Miguels Geschwader hat einen Angriff gegen das des Admiral Sartorius unternommen. Um 9 Uhr Morgens lichteten die Schiffe Don Miguels in der Nähe von Cachias die Anker, und bald darauf sah man die Schiffe Don Pedro's ein Gleiches thun. Um 11 Uhr war das sämmtliche Geschwader Don Miguels über die Barre hinaus; es besteht aus dem Linienschiff Don Joao VI., 2 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Briggs. Der Don Joao, eine Fregatte und eine Korvette segelten voran und nahmen ihre Richtung gegen den Admiral Sartorius, der eine westliche Richtung verfolgte, wahrscheinlich um den Feind in die offene See zu locken. Um dieselbe Zeit erschien eine Amerikanische Fregatte, der sich eine Englische Kriegsbrigg näherte, worauf jene sogleich eine andere Richtung nahm und in den Tajo einlief, wo sie noch jetzt vor Anker liegt. Zwischen 4 und 5 Uhr war nichts mehr von den beiden Flotten zu sehen; sie waren weit im Westen verschwunden. Um 5 Uhr kamen 5 Schiffe von dem Englischen Geschwader aus der Bucht von Cascaes, nördlich vom Fort St. Juliao, und steuerten südwestlich gerade auf den Punkt zu, wo die beiden feindlichen Flotten sich uns aus dem Gesicht verloren hatten. Nach ungefähr 2 Stunden kehrten die Englischen Schiffe zurück. Der Wind weht ziemlich frisch aus Nordwest, und das Wetter ist schön. Heute ist ein Schooner vom Geschwader des Admiral Sartorius zurückgekehrt, um die Blokade des Tajo zu behaupten. Aber noch weiß man nicht, was aus den anderen Schiffen geworden ist. Wenn Don Miguels Flotte tüchtig bemannt wäre, so würde sie der feindlichen um das Dreifache überlegen sein. Zwei oder drei von den Schiffen des Admiral Sartorius lagen zur Zeit, wo beide Flotten ihre Anker lichteten, bei St. Ubes; wahrscheinlich aber hat man ihnen ein Signal zur Vereinigung mit den anderen gegeben. Es herrscht hier die größte Spannung über den Ausgang dieses Zusammentreffens beider Geschwader; übrigens ist die Stadt ganz ruhig. Die Regierung ist eifrigst mit Aufpflanzung von Kanonen und Anlegung von Barrikaden in den verschiedenen nach dem Lissabonner Schlosse führenden Straßen beschäftigt. Don Miguel leidet noch immer an einer Geschwulst am rechten Arm. Baron Quintella befindet sich zu Porto und spielt dort eine bedeutende Rolle.

London, vom 8. August.

In der Unterhausdiskussion am 6. August über die Konvention in Betreff Griechenlands gab Lord Palmerston folgende Erläuterungen: „Das Haus kennt den Stand der Beziehungen zu Griechenland, zu

Zeit als Prinz Leopold die Annahme der Souverainetät verweigerte. Den drei Mächten gegenüber blieben indessen die Dinge fast in demselben Stande; wegen der andern außerordentlichen Zeitumstände konnten die Mächte jener Sache nicht die Aufmerksamkeit schenken, die sie sonst gefunden haben würde. Als die Mächte ihre Aufmerksamkeit aufs Neue Griechenland zuwenden konnten, war die erste Frage: Wer soll gewählt werden, um jenes Land zu regieren? Prinz Otto von Baiern ward genannt, und der König von Baiern nahm den Thron für ihn an. Die Konvention, die jetzt dem Hause vorliegt, ward unterzeichnet, und darin die Verpflichtung rücksichtlich der Anleihe eingegangen. Die Regierung hielt die Bestimmungen der Uebereinkunft, wie sie 1830 festgestellt worden war, nicht für ganz genügend und bestand daher auf Stipulationen, die sie gegen die Möglichkeit wahren sollen, daß in Folge der Garantie irgend Geldlasten auf England gewälzt werden. Es ward daher festgesetzt, die Anleihe sollte nicht auf Einmal, sondern in drei Raten erhoben werden; dabei sollten die Einkünfte Griechenlands zur Bezahlung der Zinsen der Anleihe verwendet werden, ehe von ihrer Verwendung zu irgend einem andern Zwecke die Rede sein kann. Die gegenwärtige Regierung hatte in Betreff der Garantie der Anleihe keine Wahl, denn die früheren Stipulationen darüber waren mit den Repräsentanten Griechenlands, nicht mit Prinz Leopold allein eingegangen worden, so daß sie durch des Letztern Ablehnung der Souverainetät nicht vernichtet werden konnten. Daß die Zinsen der Anleihe regelmäßig werden bezahlt werden, bezweifle ich nicht; denn obwohl Griechenland durch einen zehnjährigen verzweifelten Unabhängigkeitskampf verheert und nachher die natürliche Beute aller Leiden innerer Verwirrung wurde, so sind doch nun seine Einkünfte nicht unbeträchtlich; gerade im letzten Jahre haben sie sich bedeutend vermehrt und können bei besserer Steuerregulirung verdoppelt werden. Der Grund, warum Prinz Leopold die Souverainetät Griechenlands anzunehmen sich weigerte, lag in einer Meinungsdifferenz über die dem Lande zu gebenden Grenzen. Die Konvention von 1830 bezeichnete auf der Nordwestseite den Aspropotamus als Grenze, wodurch ein großer Theil Akarnaniens und Aetoliens von dem neuen Griechischen Staate ausgeschlossen wurde. Leopold glaubte um seiner und der Griechen Ehre und Sicherheit willen die Souverainetät nicht annehmen zu können, wenn nicht die Grenzlinie von dem Golfe von Arta bis zu dem von Volo gezogen würde. Diese Forderung aber fand Schwierigkeiten; namentlich erhob die Pforte Widerspruch dagegen, und man fühlte, daß man von ihr nicht verlangen konnte, sie solle, ohne eine Entschädigung für die Provinzen von Aetolien und Akarnanien zu erhalten, unbedingt und plötzlich nachgeben. Die Unterhandlungen wurden für den Augenblick unterbrochen; indessen schenkten die jetzigen Minister der Sache ihre ernsteste Aufmerksamkeit und kamen zu der Ueberzeugung, daß die ursprüngliche Grenze von Arta bis Volo in geographischer wie in militairischer Rücksicht diejenige sei, auf der zu bestehen wäre, daher sie denn auch in dem Vertrage, der den Prinzen Otto zur Souverainetät erhebt, angenommen wurde. Diese Grenze bildet eine schöne Gebirgskette, welche jede militairische und physische Bedingung vereint, die zum Schutz eines kleinen Gebietes nöthig ist; überdies trennt sie die Griechischen von den wesentlich Türkischen Provinzen." Nach einigen Widersprüchen wurde der Antrag der Minister angenommen.

London, vom 10. August.

Oberhaus. Sitzung vom 13. August. Lord Teynham überreichte eine Bittschrift einiger Einwohner der Grafschaft Mayo gegen die Bill zur Umwandlung der Zehnten in Irland. Er behauptete, daß, wenn man die Zehnten in Irland unter irgend einer Form bestehen lasse, die Einsammlung derselben immer militairische Hülfe erfordere, und daß diese dreimal mehr, als der Betrag der Zehnten ausmache, kosten würde. „Dabei", sagte er, „fällt mir die Drohung ein, welche Ludwig XIV. gegen den Algierischen Gesandten ausstieß, daß er nämlich eine Flotte und Armee absenden wolle, um Algier zu zerstören. Der Gesandte fragte, wie viel es wohl Sr. Majestät kosten würde, diese Drohung in Ausführung zu bringen; und als man ihm sagte, daß es dazu nur einer Million baaren Geldes bedürfe, entgegnete er, daß, wenn Se. Majestät die Gnade haben wollten, ihm nur die Hälfte der Summe auszahlen zu lassen, er dafür Sorge tragen würde, daß in Algier kein Stein auf dem anderen bleiben solle. So würde auch in dem vorliegenden Fall die Regierung viel billiger fortkommen, wenn sie, statt sich militairischer Hülfe zu bedienen, lieber die Zehnten bezahlte." Auf den Antrag des Marquis v. Lansdowne erhielt indessen die Bill zur Verwandlung der Zehnten in Irland die dritte Lesung und passirte. Verschiedene Bills gingen durch den Ausschuß und sollen morgen die dritte Lesung erhalten. — Graf Grey erhob sich, und trug auf die zweite Lesung der Bill in Betreff der Griechischen Convention an. Er äußerte sich dabei im Wesentlichen folgendermaßen: „Was auch die Politik der früheren Verwaltung gewesen sein mag, so kann nicht geleugnet werden, daß sie sich in die Angelegenheiten Griechenlands gemischt hat, und daß wir daher verpflichtet sind, alle Bemühungen, die mit den Interessen Englands verträglich sind, aufzuwenden, um jenes Land seinem gegenwärtigen anarchischen Zustande zu entreißen. Die vorige und die gegenwärtige Verwaltung sind gleich thätig in ihren Anstrengungen gewesen, eine Regierung zu errichten, unter welcher Griechenland die Segnungen der Ehre und Ruhe genießen könnte. Als der erste Versuch zu einem solchen Arrangement

gemacht wurde, kam man dahin überein, daß die Krone von Griechenland dem gegenwärtigen König der Belgier gegeben werden sollte. Da dieser Versuch fehlschlug, so mußte auf die Wahl eines anderen Souverains gedacht werden, und in Folge eines Uebereinkommens der Regierung mit den Regierungen Rußlands und Frankreichs wurde beschlossen, dem Prinzen Otto von Baiern den Thron Griechenlands anzubieten. Man hat gegen diese Wahl Einwendungen gemacht, und ich gebe zu, daß einige derselben nicht ganz ungegründet sind; so z. B. die Minderjährigkeit des Prinzen und die Verschiedenheit der Religion. Aber ich glaube, daß dies die einzige Wahl war, die den vereinigten Mächten übrig blieb; denn sie kennen keinen Prinzen, der sich zur Annahme der Krone veranlaßt finden könnte, und nicht zu gleichen oder noch überwiegenderen Einwendungen Anlaß geben würde. Es sind Gründe vorhanden, die mich zu dem Glauben veranlassen, daß die Wahl des Prinzen Otto sich als zweckmäßig und passend erweisen wird. Von dem Beginn des Kampfes an, welchen das Griechische Volk führte, um das Türkische Joch abzuschütteln, hat der König von Baiern das größte Interesse an ihren Anstrengungen genommen; dies wird bei dem Volke, über das sein Sohn herrschen soll, eine Empfehlung sein. Der König von Baiern hat im Namen seines Sohnes den Vorschlag der drei Mächte angenommen, und zur Ausführung der Convention bedarf es nur noch der Genehmigung des Parlaments zu der Anleihe für die neue Regierung, ohne welche es uns unmöglich scheint, die Errichtung derselben bewirken zu können. Das Ganze unserer Verantwortlichkeit beläuft sich auf 800,000 Pfd. St., und wenn wir selbst diese Last wirklich übernehmen müßten, was keinesweges wahrscheinlich ist, so könnte doch das Land billigerweise sich der Erfüllung einer übernommenen Verbindlichkeit nicht unterziehen. Von der Anleihe wird eine Summe von 500,000 Pf. St. an die Türkei, als Entschädigung für die Bewilligung besserer und ausgedehnterer Gränzen, bezahlt werden. Unter allen diesen Umständen, und da durchaus kein Verlust wahrscheinlich ist, wird das Haus, wie ich zuversichtlich hoffe, die zweite Lesung der Bill genehmigen." Die Bill erhielt hierauf die zweite Lesung. — Demnächst ging die Bill über Fälschungen durch den Ausschuß, worauf sich das Haus vertagte.

Morgen werden der König und die Königin in London erwartet. Se. Maj. wird im St. James-Palast ein Lever halten, und dann, wie man glaubt, das Parlament in Person prorogiren.

Die Times enthält folgende Nachrichten aus Falmouth vom 10. August: „Heute Morgen um 10 Uhr ging hier das Dampfschiff Hermes vor Anker, welches Lissabon am 4. und Porto am 5. d. M. verlassen hat. Die Nachrichten, welche dasselbe mitbringt, sind nicht unwichtig und lauten im Allgemeinen günstig für Don Pedro. Obgleich derselbe Porto noch nicht verlassen hat, so gewinnt er doch durch sein längeres Verweilen daselbst so sehr an Kraft, daß er bald im Stande sein wird seinen Marsch gegen Lissabon antreten zu können. Die Zahl der Deserteure, welche täglich in Porto eintreffen, soll sich auf 2 bis 300 belaufen. Von den Milizen kehren viele wegen Mangel an Lebensmitteln nach Hause zurück. Die Armee Don Pedro's soll am 5. August bereits auf 15,000 Mann angewachsen sein. Acht vom Admiral Sartorius vor Lissabon genommene Schiffe liegen bei Porto, der Werth ihrer Ladungen beläuft sich auf 120,000 Pf. St. — Am 4. um Mitternacht hörte man am Bord des Englischen Geschwaders ein scharfes Schießen, und beim Anbruch des Tages sah man den Admiral Sartorius unter dem Winde mit seinem ganzen Geschwader, und eine von Don Miguels Briggs, die mit vollen Segeln dem Hafen zueilte; von dem Rest der Flotte Don Miguels war nichts wahrzunehmen. Nähere Berichte waren noch nicht eingegangen. — Diejenigen Divisionen der Armee Don Miguels, welche unter dem Befehl des Sir John Campbell stehen, haben, wie es heißt, ein solches Mißvergnügen an den Tag gelegt, daß der General sich veranlaßt gefunden hat, seine Entlassung einzureichen, und nach Lissabon zurückzukehren. — Don Miguel hat Befehl gegeben, Coimbra zu befestigen. General Povoas, der Befehlshaber der 2ten Division ist abgesetzt worden, und in Lissabon hieß es allgemein, er sei zu Don Pedro übergegangen."

Folgendes sind, einem Anschlag auf Lloyds zufolge, die Namen der vom Admiral Sartorius vor dem Tajo genommenen Schiffe: Nova Paqueta von China; Louisa von Fernambuck; Experto von Para; Nova Diana und Constante ebendaher; Sao Manoel von Fernambuck; Flintio Eliso von Paraiba; Antoine von Hamburg; Hopa von Rotterdam: Sarah, Feur Sisters und Camilla (Britische Schiffe) von St. Michael.

Der Courier enthält Folgendes: „Durch ein Schiff, das aus Oporto anlangte, erhält man abermals Nachrichten über das Gefecht vom 23. und die Depesche unsers tapferen Landsmannes, Oberst Hodges, der mit eben so viel Muth als Geschicklichkeit verfahren zu haben scheint. Man ersieht daraus, daß bei Ponte Ferreira Franzosen und Engländer ruhmvoll in der Sache der Freiheit neben einander kämpften. Dies ist das erstemal, daß die beiden Nationen auf Portugiesischem Boden auf derselben Seite fechten. Und es wird nicht das leztemal sein, denn wir hoffen zuversichtlich, daß sie in wenigen Wochen zusammen wirken werden in einem glücklichen Angriff auf den Usurpator in seiner Höhle. Ein Privatbrief sagt, der Kaiser Don Pedro habe zwei Tage lang im Felde mitten unter seinen Truppen bivouakirt, und sich als Soldat und tapferer Fürst benommen; ein Beispiel,

das für Europa in seinem gegenwärtigen Zustande paßt. — Die Abscheulichkeiten, welche des Usurpators Armee an den wenigen Gefangenen begeht, die sie gemacht hat, sind fast unglaublich. Zwei Grenadiere von der Britischen Kompagnie fielen durch Anstrengungen erschöpft in ihre Hände; man schnitt ihnen Augen und Zunge aus und ermordete sie später. Die Elenden, von Mönchen und Priester angetrieben, verstümmelten selbst die Todten. Die von den Konstitutionellen gemachten Gefangenen wurden dagegen ganz nach dem Kriegsgesetze behandelt. Eine andere fast unglaubliche Thatsache ergiebt sich aus Privatbriefen. Ein Englischer Offizier, Lieutenant Boulger, ward in dem Treffen vom 23sten getödtet, und sollte auf dem Britischen Todtenacker zu Oporto mit militairischen Ehren begraben werden. Der Britische Konsul, Hr. Crispin, befahl das gewöhnliche Feuern über dem Grabe des Todten zu unterlassen. Diese insolente Mittheilung erhielt eine gehörige Antwort, und ward natürlicher Weise nicht befolgt.

Sonnabend, den 25sten August:
Dritte musikalische Vesper in der Jakobikirche, von 5—6 Uhr.

1) Präludium und Fuge von Kirnberger. 2) Choral für Männerstimmen. 3) Präludium u. Fuge von Seb. Bach. 4) Vierstimmiges Lied von L. 5) Präludium. 6) Zweiter Theil der Bach'schen Motette: Jesus meine Freude. Loewe.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarf an Erleuchtungs-Materialien für die hiesigen Militair-Wachten und Strafanstalten pro 1833, bestehend in ungefähr:

300 Pfund gegossene Lichte,
1100 Pfund gezogene Lichte,
5 Centner raffinirtes Rüböl und
3 Pfund Dochte,

soll an den Mindestfordernden in dem auf dem 20sten September a. c., Vormittags 10 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin verdungen werden. — Lieferungslustige werden mit der Bemerkung eingeladen, daß die näheren Bedingungen über diese Lieferung von heute ab, hierselbst eingesehen werden können. Stettin, den 20sten August 1832.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Nachbenannte vormalige Dienstmagd Caroline Dorothea Sophia Gesch aus Cammin in Pommern, ist am 29ten Juli d. J. von Naugard, wo sie eines Betruges halber Gefängnißstrafe erlitten, mit beschränktem Paß nach Cammin entlassen worden, dort aber nicht eingetroffen, neuerdings wieder angezeigt worden, die verehelichte Jäger Harder zu Kieker bei Naugard, um ein Paar schwarze Corduanschuhe und ein Paar grüne Pantoffeln betrogen zu haben, entwichen, und soll aufs schleunigste zur Haft gebracht werden.

Sämmtliche Polizei-Behörden und die Kreis-Gendarmerie werden daher hiermit angewiesen und resp. ersucht, auf dieselbe strenge Acht zu haben, und sie im Betretungsfalle arretiren und gebunden per Transport an den Magistrat zu Cammin absenden zu lassen.

Die Behörde, in deren Bezirk dieselbe verhaftet ist, hat sofort davon Anzeige zu machen.

Eine besondere Prämie für die Ergreifung ist nicht bewilligt.

Ausgefertigt von der Landräthlichen Behörde zu Naugard den 16ten August 1832.

Beschreibung der Person: Größe, 5 Fuß ½ Zoll; Haare, blond; Stirn, flach; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, stumpf; Mund, gewöhnlich; Zähne, einige Backenzähne fehlen; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, untersetzt u. stark; Alter, 20 Jahre; Religion, evangelisch; Gewerbe, Dienstmagd; Sprache, deutsch, überredend. Besondere Kennzeichen: Auf der linken Schulter sind bei der frühern Verfolgung einige blaue Flecke sichtbar gewesen. Bekleidung: Rock, dunkelroth gestreiften Gingham-Ueberrock; Halstuch, blau circassien. Effecten, die dieselbe bei sich hat. Wahrscheinlich ein Paar schwarze Corduan-Schuhe und ein Paar grüne Pantoffeln.

Steckbrief.

Aus dem Gefängnisse zu Jakobshagen ist der nachstehend bezeichnete Vagabonde Nötzel, aus Stargard gebürtig, welcher wegen wiederholter gewaltsamen Diebstähle in Verhaft gewesen, am 8ten August a. c. entsprungen.

Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht: auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an die unterzeichnete Behörde gegen Erstattung der Kosten nach Jakobshagen abliefern zu lassen.

Jakobshagen, den 12ten August 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekleidung: grau tuchene Jacke; eben solche Weste; eben solche Hosen; lange Stiefeln; alter Hut; blau und weiß gedrucktes Halstuch. Signalement: Geburtsort, Stargard; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, vagirt; Religion, evangelisch; Alter, etwa 30 Jahr; Stand, vagabondirt; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, blond; Stirn, platt; Augenbraunen, blond; Augen, hellblau; Nase, dick; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig; Bart, blond; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, stark; Statur, untersetzt und stark. Besondere Kennzeichen: Hat dicke schiefe Füße.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei **F. H. Morin** in Stettin (gr. Domstraße No. 797, im ehemaligen Postlokale) ist zu haben:

Gebühren-Taxe für die Stadt- auch Land- und Stadtgerichte in den großen Städten, mit sämmtlichen Ergänzungen. 1832. 8vo. geh. 15 sgr.

Die Preuß. Justiz-Behörden und deren Personale im Jahre 1832 (Monats Juli). 8vo. geh. 15 sgr.

Verlobung.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Hrn. Ober-Amtmann Hayn beehren wir uns hiermit anzuzeigen. Stettin, den 22sten August 1832.

C. Haase.
C. Haase, geb. Pfennig.

Auktionen.

Auction über Topfgewächse.

Donnerstag den 30. August c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Garten des Hauses Speicherstrasse No. 69 b die nachbezeichneten Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

eine Anzahl der ausgezeichnetesten, vorzüglich gut erhaltenen Topf-Gewächse, namentlich: Orangerie-, Myrthen-, Lorbeer- und Oleander-Bäume, grösstentheils in Küven; ferner Rhododendron, Anthemis, in den neuesten englischen Sorten, Schneebälle, chinesischer Flieder, Pelargonien etc.; eine Sammlung von 350 Töpfen der seltensten und schönblühendsten Nelken mit Senkern und Saamenkapseln, sowie einer dazu gehörigen Charakteristik u. bezeichnenden Nummern; die Nelken grösstentheils abstammend von der seltenen und grossen Nelken-Sammlung des seeligen Hofrath Jungnickel in Schwedt; eine Partie Tulpen- und andere Zwiebeln und endlich Garten-Utensilien aller Art, wobei ein gross und dauerhaft erbautes Nelken-Gerüst, Tische, Bänke, Blumenstellagen, Mistbeetfenstern, Orangen Küven u. dgl. m. **Reisler.**

Nachlaß-Auktion.

Montag den 27sten August c. und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der großen Lastadie No. 79 eine Stutz- und eine goldene Taschenuhr nebst Kette, Gold, Silber, Kupferstiche, Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, mehrere Centner Eisen, Betten, Kleidungsstücke, birkene Meubles, wobei Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Schenken, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle; ferner 1 Holsteiner Wagen, 1 Schlitten, 1 Paar Pferdegeschirre, 1 Sattel u. dgl. m. öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Stettin, den 16ten August 1832. Reisler.

Am Sonnabend, Nachmittags 2½ Uhr, werden wir für auswärtige Rechnung

circa 35 Winspel Hafer

in öffentlicher Auktion in unserm Speicher, Oder-Bollwerk No. 5, meistbietend verkaufen lassen.

Stettin, am 22sten August 1832.

Edzardi & Wichmann.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber bin ich willens mein Haus zu verkaufen oder mein Geschäfts-Lokal, so wie die Unter-Etage zu vermiethen.

C. A. Ninow, Speicherstraße No. 68.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Handstöcke allerneuester Art

erhielt ich so eben in sehr bedeutender Auswahl und empfehle solche nebst meinem neu sortirten

Tabackspfeifen-Lager

hiermit ergebenst. **Aug. Büttner.**

Harlemmer Blumenzwiebeln

sind von Amsterdam unterweges, und kann das Schiff jeden Tag hier erwartet werden. Preis-Courante im Comtoir große Domstraße No. 671.

☞ Neue Delicatesse-Heringe bei

C. A. Schwartze, am Kohlmarkt.

Alle Sorten Kloben- und Knüppel-Brennholz, so wie auch eine kleine Partie eichen Kloben-Nutzholz in bester Qualität offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Mylen.

Ein leichter, in 4 Federn hängender Reisewagen mit Vorder-Verdeck, gut conditionirt, ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem

Sattlermeister Beuchel, Roßmarkt No. 718.

In dem Särge-Magazin

kleine Wollweberstraße No. 728

sind Särge in allen Sorten und Größen zu billigen Preisen zu bekommen, wobei Unterzeichneter bemerkt, daß solche nur allein in seiner Werkstätte und auf das dauerhafteste verfertigt werden, auch hat derselbe

Mahagoni-Fourniere

von Pyramiden, blumigen, gestreiften und egalen Hölzern zugesandt erhalten, letztere Sorten der Fourniere von bedeutender Länge und bis zu 21 Zoll Breite zu dem billigen Preise à 18 und 20 sgr. Freischmidt.

Vorzüglich schönen alten Futter-Hafer aus dem Schiffe offeriren Carl Becker & Comp.

Neue Holländische Heringe bei

F. Cramer & C., Bau- u. breite Strassen Ecke.

Neuen Holländischen Hering,

delicater Qualité, empfing direct von Amsterdam und offerirt in kleinen Gebinden und einzeln das Stück zu 2 und 2½ sgr., desgl. neuen Holländischen Süssmilchs-Käse billig August Wolff.

Hanf und Flachs,

bestes Russisches Gewächs, habe ich wieder in allen Sorten billig abzulassen August Wolff.

Citronen- und Pomeranzen-Schaalen in Ballen und ausgewogen, Carol. Reis, rohes Rüböl, braunen Leberthran, Französischen und Englischen Syrop, Folio Laury, Leim, Portorico-Blätter in Ballen und geschnitten, feine Weizen-Stärke, Fadennudeln, grüne Seife nebst verschiedenen andern Waaren billigst bei August Wolff.

Neuen Holländischen Matjes-Hering von ausgezeichnet schöner Qualität in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden bei Simon & Comp.

Eine Partie Rio Grander Ochsenhörner steht zum Verkauf bei

F. W. Rahm, große Wollweberstraße No. 589.

Verpachtung.

Der der Pfarre zu Kreckow zugehörige Acker, bestehend:

1)	in 33	Magd. Morgen		4	□Ruthen	1r	Klasse,
2)	= 114	=	=	97	=	2r	=
3)	= 9	=	=	135	=	3r	=
4)	= —	=	=	93	=	Hüthung 3r Kl.,	

nebst den dazu gehörigen Gebäuden, nämlich:

ein Wohnhaus,
eine Getreide-Scheune und
ein Stall,

sollen an den Meistbietenden in Erbpacht überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 25sten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer auf dem Rathhause angesetzt, und laden wir diejenigen, welche hierauf reflektiren, hiermit ein, in diesem Termine ihr Gebot abzugeben.

Die Bedingungen werden in demselben näher bekannt gemacht und können auch schon vorher auf unserer Registratur in Erfahrung gebracht werden.

Im Allgemeinen wird bemerkt, daß die jährliche Erbpacht nach einem unveränderlich bleibenden Getreide Quantum entrichtet wird, und das Gebot auf die Erbstandsgelder erfolgt. Stettin, den 20sten August 1832.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Die Kellerei in dem sub No. 388 in der breiten Straße belegenen Garnison-Schulhause und die zu diesem Gebäude gehörige, vor dem Pernitzerthore im Vorbruch und im zweiten Schlage am Steindamm belegene ganze Wiese, soll in dem auf den 20sten September, Vormittags 11 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin auf drei Jahre, vom 1sten Januar 1833 bis dahin 1836, meistbietend vermiethet werden, und können die nähern Bedingungen hierüber in gedachtem Büreau eingesehen werden.

Stettin, den 20sten August 1832.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Vermiethungen.

Zum 1sten November dieses Jahres ist kleine Papenstraße No. 317 die zweite Etage zu vermiethen.

Eine recht freundliche Stube und Kammer mit auch ohne Meubles und Bette wird zum 1sten September leer bei Carl Mylen.

In meinem Hause, Roßmarkt No. 718, ist von Michaelis d. J. ab ein Stall zu 2 Pferde, nebst Futtergelaß und Raum zu 2 Wagen, so wie eine Stube nebst Kammer und Küche zusammen oder auch einzeln zu vermiethen. Beuchel, Sattlermeister.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist ein freundliches Quartier Rosengarten No. 270, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Boden, Keller u. Holzgelaß, anderweitig zu vermiethen.

Ein Remisen-Boden ist zu vermiethen, an den Speichern No. 45.

Rosengartenstraße No. 272 ist zum 1sten October c. 1 Stube nebst Alkoven parterre, mit auch ohne Meubles, zu vermiethen.

Geldverkehr.

Gegen mehr als doppelte Sicherheit und prompte Zinszahlung wird ein Kapital von 3- bis 4000 Thlr. gewünscht. Das Nähere hinsichts der Sicherheit ist zu erfahren Pelzerstraße No. 803, 2te Etage.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Marquer, welcher die Aufwartung gut versteht und mit guten Attesten versehen ist findet zum 1sten Oktbr. d. J. ein Unterkommen im Logengarten.

In unserem Geschäft kann ein ordentlicher Laufbursche sogleich placirt werden.

M. Wolff & Comp., breite Straße.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Riga
für Güter und Passagiere bei
Dubendorff, Schiffs-Mäkler.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 20. August:

C. F. Meyer, Mentor, v. Liverpool m. Salz.
J. H. Schultz, Mentor, dito dito.
H. Schmütsch, Julius, v. Bergen m. Hering.
Joh. Kasch, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.
Rob. Scott, Jane, v. Wyck m. Hering.
J. F. Schultz, Ottilie, v. Newcastle m. Kohlen.
T. Wychards, Freundschaft, v. London m. Stückgut.
J. C. Colander, Aurora, v. Norköping m. Kanonen.
H. Mees, Vr. Margarethe, v. Hamburg m. Zucker.
J. D. Ulrich, Elisabeth, v. Kiel m. Ballast.
H. Parrow, Louise, v. Stevens m. Kreide.

Am 21. August:

Alex. Munroe, Thane of Fife, v. Banf m. Hering.
J. Patterson, Blossom, dito dito.
C. L. Brandt, Emilie Friedericke, v. Liverpool m. Salz.
J. Osten, Maria, v. Stevens m. Kreide.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 21. August 1832.

Weitzen,	1	Thlr.	22	gGr.	bis	2	Thlr.	7	gGr.
Roggen,	1	=	4	=	—	1	=	9	=
Gerste,	—	=	22	=	—	1	=	4	=
Hafer,	—	=	21	=	—	—	=	22	=
Erbsen,	1	=	21	=	—	2	=	—	=
Raps,	2	=	12	=	—	2	=	14	=
Rips,	2	=	9	=					

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am* 21. *August* 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103	—
- - - v. 1822 . .	5	103	—
- - - v. 1830 . .	4	88¼	87¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95⅜	95
Königsberger do.	4	94	93½
Elbinger do.	4½	—	94¼
Danziger do. in Th.	—	34¾	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¾	97⅜
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische do. .	4	—	97⅞
Pommersche do. .	4	105¼	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105½	—
Schlesische do. .	4	106¼	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56½	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	57⅓	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	4	5